

Kleine Betriebe mit großer Wirkung

34 Konferenzen und Seminare werden in Luxemburg über die nächsten zwei Monate abgehalten

VON RONNY WOLFF

Europa kümmert sich um seine kleinen und mittleren Unternehmen. Und das ist auch nötig, denn sie machen 99 Prozent aller Unternehmen aus. Um die kleinen Betriebe zu fördern, steht die zweite europäische Woche der kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) an. In dieser Woche werden europaweit Konferenzen zu diesem Thema abgehalten. Luxemburg macht dagegen alles anders. Hier dauert die Woche fast zwei Monate. Ansonsten wäre die Masse an Events nicht zu bewältigen. In Luxemburg werden über 34 Konferenzen und Seminare abgehalten, um die Lust am Unternehmertum zu fördern. Im vergangenen Jahr waren es 22 Events. Innerhalb Europas finden insgesamt 1500 Konferenzen statt.

Dieses Projekt wird im Rahmen des European Business Acts von 2008 durchgeführt. Gestern gaben das European Enterprise Network die Handelskammer, die Handwerkskammer sowie Luxinnovationen den Startschuss zum Event. Um Innovation, Internationalisation und Unternehmensförderung geht es bei diesem Event, betont Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer.

Viele Luxemburger Vereinigungen reihen sich in die Organisation verschiedener Seminare ein. Unter diesen Konferenzen sticht vor allem die „Nocturne“ am 12. Oktober hervor. Das große Event, mit Ständen und 20-minütigen Meetings zwischen Unternehmern, wird in der Handelskammer abgehalten.

Die KMU zeigen eine starke Entwicklung in den letzten Jahren, betont Mittelstandsministerin Françoise Hetto-Gaasch. Luxemburg zählt rund 20.000 KMU, die rund 180 000 Menschen Arbeit geben. Vor allem die Förderung des Unternehmertums sei wichtig, so die Ministerin. In zehn Jahren gebe es 8 000 Unternehmen, die einen Nachfolger brauchen. Ein kleines oder mittleres Unternehmen hat



Patrick de Smedt, Jacqueline Sijders, Pierre Gramegna, Viviane Reding, Françoise Hetto-Gaasch, Philippe Suinen und Sabrina Sagromola (v.l.n.r) unterstützen die kleinen und mittleren Unternehmen. (FOTO: GUY JALLAY)

weniger als 250 Mitarbeiter und einen Umsatz von weniger als 50 Millionen Euro. Sie haben andere Bedürfnisse als die Großen, und die europäischen Organisationen wollen dem Rechnung tragen. Ein typisches Problem der kleinen Unternehmen sei zum Beispiel die Finanzierung. Die Luxemburger Unternehmen hätten europaweit den besten Zugang zu Finanzierungen, so Hetto-Gaasch.

Für Patrick Suinen der belgischen Förderungsagentur AWEX ist die Großregion für Luxemburg ein wichtiger Faktor. Die Region schafft jedes Jahr 30 Milliarden Euro an Wert, das sind drei Prozent des europäischen Bruttoinlandsprodukts.

Nach der Krise entstehen wieder neue KMU, betont seinerseits Patrick de Smedt von der Europäischen Kommission. Inzwischen gibt es 20,8 Millionen dieser kleinen Firmen, die 58 Prozent des

gesamten Mehrwerts schaffen und zwei Drittel der Arbeiter beschäftigen. Sie sind vor allem Jobmotoren. In den letzten fünf Jahren haben sie 80 Prozent der neuen Jobs geschaffen.

Europäischer Vertrag wird nächste Woche präsentiert

EU-Vizepräsidentin Viviane Reding ist auch Kommissarin für Justiz, und sie hat ihre Verantwortung gegenüber den KMU geschildert. Wenn die Justiz gut genutzt werde, könne sie Barrieren einreißen. Nächste Woche will sie der EU-Kommission den Vorschlag zum europäischen Vertragsrecht unterbreiten. Mit diesem neuen Recht sollen KMU entlastet werden. Denn gerade für die kleinen Betriebe seien die verschiedenen Rechtssysteme ein kostspieliger Faktor. Zwei Drittel der europäischen Unternehmer wollen demnach nicht ins Ausland gehen.

Neben den direkten Verlusten für die Unternehmen, verliert auch Europa 26 Milliarden Euro an Mehrwert, betont Reding. Hierbei sei auch die komplizierte Rechtslage schuld. Laut einem Bericht von Eurobaromètre würden 70 Prozent der Unternehmen diesen Kontrakt benutzen. Die Kommission setzt sich auch für ausstehende Zahlungen innerhalb von Europa und übermäßig bindende Klauseln ein.

Die Kommission hat große Ziele für die KMU. Schon 2012 soll es möglich sein, über den Small Business Act, ein Unternehmen in drei Tagen zu gründen. Heute sind es noch 15. In den USA dauert die Prozedur nur sechs Tage. Der Kostenpunkt soll nur 100 Euro betragen. Luxemburg war 2009 in diesem Bereich noch langsamer als der Rest von Europa, laut Zahlen der Weltbank und der europäischen Kommission.